Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 12. Freitag den 15. Januar 1841.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 4 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik", ausgegeben. Inhalt: 1) Ueber das Tanzen des Landvolkes. 2) Frauenzimmer als Handwerksgehülfen. 3) Begräbniß-Aberglauben in Schlesien. 4) Korrespondenz aus Sagan, Görlitz, Goldberg, Löwenberg, Lauban, Ratibor. 5) Tagesgeschichte.

Die in diesen Tagen gefallene große Menge Schnee macht es unmöglich, die Abfuhr desselben, so wie des Eises durch das Fuhrwesen des Marstalls so schnell zu bewirken, als es zur Erhaltung einer sichern Fahrbahn nöthig ist.

Wir ersuchen daher diejenigen unserer Mitbürger, welche Equipagen halten, hiermit freundlich, zu diesem Zwecke durch Hülfsfuhren mitwirken zu wollen.

Plätze zum Abladen des Schnee's und Eises sind:
1) der Platz am Knyschen Garten an der Feldgasse,
2) am Mäuseteiche,
3) bei dem Fourage-Magazine unweit der Königl. Kürassier-Kaserne,
4) an der Magazin-Brücke zwischen dem Schlachthofe und dem Hospitale zu Allerheiligen,
5) an der Brücke zwischen dem Bürgerwerder und dem Oderthore,
6) an der Einmündung der Salzgasse in die Kohlenstraße,
7) am Lehmdamme unweit des Hauses zum Baronhofe,
8) an der Oder hinter der Ziegelbrücke am Holzplatze.

Breslau, den 7. Januar 1841.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete
Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Inland.

Berlin, 12. Januar. Se. Majestät der König haben dem Obersten und Kabinets-Kammerherrn des Königs von Schweden Majestät, **von Peyron**, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse; dem Kabinets-Kammerherrn und Ordonnanz-Offizier Sr. Majestät des Königs, Rittmeister im Leibhusaren-Regiment, Grafen **von Piper**, den St. Johanniter-Orden, so wie dem Capitain im Königlich Schwedischen General-Stabe, **Stjerngranat**, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Hauptmann **Borbstädt**, Compagnie-Chef des Kadetten-Instituts zu Wahlstatt, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben den bisherigen Pfarrer **Sebastiani** in Linz zum Regierungs- und katholischen, geistlichen und Schul-Rath bei der Regierung in Düsseldorf Allergnädigst zu ernennen und die Bestallung für denselben Allerhöchsteigenhändig zu vollziehen geruht.

Die Königl. Akademie der Künste hat den Eiseleur der kolossalen Gruppe der beiden ersten christlichen Könige Polens, Karl Ludwig **Friebel** aus Berlin, Formerei- und Eiselir-Vorsteher in Lauchhammer, zu ihrem akademischen Künstler ernannt.

Angekommen: Der Kaiserl. Oesterreichische Wirkliche Geheime Rath und Kämmerer, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf von **Trautmannsdorff-Weinsberg**, von Wien. — **Abgereist**: Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident der Provinz Sachsen, **Flottwell**, nach Posen. Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath, Graf zu **Stolberg-Wernigerode**, nach Magdeburg.

Eine Korrespondenz aus **Preußen** vom 8. Januar in der Leipz. Allg. Z'g. enthält folgenden Artikel über die **Indigenatsverhältnisse** in Preußen und in der Schweiz: „Die Schweiz sendet jeden Preußen, der sich dort niedergelassen hat, oder verarmt ist, in seine Heimath zurück, denn die Niederlassung ist ihm nur unter Vorbehalt des Indigenats bewilligt. Von Seiten des preußischen Staats aber werden hiernach preußischen Staatsbürgern künftig keine Heimathsscheine ertheilt werden, weil ihnen dieselben nur einen temporären Aufenthalt im Auslande gestatten, die Ertheilung eines Heimathsscheines aber ihnen die ganz unzulässige Wiederaufnahme im preußischen Staate sichern würde. Es ist dabei zu bemerken, daß die preußische Regierung und die Kantons-Regierungen der Schweiz von ganz verschiedenen Ansichten ausgehen. Erstere begünstigt die Zunahme der Bevölkerung, letztere aber strebt vor Allem dahin, Uebervölkerung zu vermeiden, und erschwert daher allen Nichtschweizern die Niederlassung möglichst. Das geht so weit, daß selbst Ausländer, die in der Schweiz eine öffentliche Anstellung erhalten, dadurch nicht das Indigenat erlangen. In Bern war Prof. **Meisner**, aus dem Königreiche Hannover gebürtig, als Professor der Philosophie an der Hochschule angestellt; er las über Naturkunde und hatte die Aufsicht über das Museum (sowie in Berlin der Geheimrath Lichtenstein); er heirathete die Tochter eines Berner Patriziers und diente der Regierung 35 Jahre. Sein Sohn aus dieser Ehe war nun dennoch kein Berner, kein Schweizer, sondern ein Ausländer — er hatte in Genf und in Göttingen Medizin studirt, hatte promovirt und war so ausgezeichnet als Naturforscher, daß ihn später die Regierung zu Basel als Professor dahin berief — dennoch wurde ihm die Praxis in Bern verweigert; er hätte zuvor das Bürgerrecht der Stadt Bern kaufen müssen, das damals 6000 Schweizerfranken (2400 Thlr.) kostete. Nehmen wir dagegen an, sein Vater wäre in der Schweiz geboren gewesen und wäre in Berlin als Professor an der Universität angestellt worden, wie vor einigen Jahren Professor Steiner, so wäre der Sohn als Preuße betrachtet und sobald er seine Prüfungen bestanden, angestellt oder zur Praxis zugelassen worden. In Preußen kann der Schweizer, der Hanseate, der Hannoveraner, der Mecklenburger rc. sich niederlassen, jedes Gewerbe betreiben, kann in Berlin das Bürgerrecht für 30 Rtl., in Potsdam f. 10 Rtl. erlangen, gegen eine jährliche Abgabe von 18 Rtlrn., Handel jeder Art mit kaufmännischen Rechten treiben. Wenn er nach Jahr und Tag verarmt und stirbt, oder davon geht, so muß die Stadt für seine Hinterbliebenen sorgen. Kommt aber der Preuße nach der Schweiz, z. B. nach Vevay, und will dort sich niederlassen, so muß er, ist er unverheirathet, 800, ist er verheirathet, 1600 Schweizerfranken (resp. 320 und 640 Rthlr.) baare Caution stellen; verarmt er oder stirbt er ohne Vermögen, so sorgt die Stadt aus den Zinsen der Caution für seine Hinterbliebenen. (So lange er lebt, zieht er übrigens die Zinsen der Cautionssumme.) Man kann den Schweizern diese Vorsichtsmaßregel wohl um so weniger verargen, als der Andrang der Fremden dahin sehr groß ist. Es fragt sich nur, ob es nicht für Preußen rathsam wäre, ein ähnliches System hinsichtlich der Ansiedelung Fremder zu befolgen?"

Aus sicherer Quelle erfahren wir so eben, daß die Publikation einer **Landgemeindeordnung** für die Provinz Westphalen und die Rheinprovinz, welche bereits seit längerer Zeit im Werke war, ganz nahe bevorsteht. Das Gesetz hat nunmehr alle legislativen Stadien durchlaufen und liegt augenblicklich dem Könige selbst zur Vollziehung vor. Ein bedeutungsvolleres politisches Geschenk als diese Landgemeindeordnung kann unserer Ueberzeugung nach jenen Provinzen nicht gemacht werden, denn keine Maßregel bezeichnet besser die innere Politik unserer Regierung. Soweit wir den Entwurf kennen, erscheint er als das würdigste politische Glaubensbekenntniß des Königs, indem er dessen Auffassung der bürgerlichen Freiheit und des politischen Fortschrittes auf das unzweideutigste kund giebt. Die französische Gesetzgebung hatte in der Rheinprovinz so wie in Westphalen die Gemeinden aller und jeder Selbstständigkeit beraubt, die neue Landgemeindeordnung giebt sie ihnen zurück; sie werden im weitesten Sinne des Worts emancipirt, die Provinzialgemeinden wieder hergestellt und ihnen von nun an durchaus die eigene Verwaltung ihrer Kommunalangelegenheiten übertragen. (L. A. Z.)

Elbing, 9. Januar. Reisende, welche aus **Polen** kommen, berichten, daß nicht allein in **Warschau**, sondern im **ganzen Königreich Polen**, besonders in dessen **westlichen** Theilen, **bedeutende Massen russischer Truppen konzentrirt sind**. Ueber den Zweck dieser Aufstellung großer militärischer Streitkräfte in Polen hat man bis jetzt noch nichts erfahren.

(Berl. Ztg.)

Deutschland.

München, 8. Jan. Die **Rüstungen** dauern bei uns unausgesetzt fort. Selbst angestellte Schullehrer, rechtskundige Magistrate, welche ihre Dienstzeit bis auf wenige Jahre in ständiger Beurlaubung hingebracht hatten, müssen einrücken. Mit dem Monat Januar haben die Exercitien einer neuen Abtheilung der ständig Beurlaubten begonnen. Viele junge Männer, die an keinen Soldatenstand mehr dachten, sind dadurch gezwungen, aus ihrer Carrière oder auch Versorgung zu treten, Ersatzleute werden theuer bezahlt, sind aber nicht zu finden. Baiern ist bei den Differenzen mit Frankreich durch seine Rheinpfalz besonders betheiligt; der Geist dieser Provinz ist zwar gut; sie hat erst vor wenigen Wochen wegen ihrer Haltung in dieser Zeit eine Belobung erhalten, allein da in diesem Landestheile keine Bewaffnung der Bürgerschaft eingeführt ist, wie in den sieben Kreisen diesseits des Rheins, so fehlt es dort um so mehr an bewaffneter Mannschaft. Man versichert aus guter Quelle, daß im nächsten Frühjahr die erste und dritte Armeedivision nach der Rheinpfalz abmarschiren werden; auch ist der bisherige Kommandant der neuen Festung Germersheim durch einen General ersetzt werden, welcher früher Artillerie-Oberst war.

Cornelius verläßt München und geht unter dem Titel eines Direktors der Akademie der bildenden Künste nach **Berlin**, wahrscheinlich schon im März d. J. mit einem Gehalte von ungefähr 4000 Rthlrn. (L. Z.)

Rußland.

* **Petersburg**, im Januar. (Privatmitth.) Die Versuche mit der **auflösenden Kraft des Hydrogenpols der galvanischen Kette**, welche (vergl. Nr. 298 d. Z. v. J.) Dr. **Curssel** zuerst entdeckte, werden sowohl physiologisch als pathologisch eifrig fortgesetzt. Am besten gelingen immer die Versuche mit Muskelfleisch, welches am Oxygenpol erhärtet und am entgegengesetzten erweicht. Zur Reinheit der Versuche ist es durchaus nöthig, an die Enden den leitenden Drath Platina zu bringen, sei es nun in Drath oder Plattenform.

Der **Calcutta Englishman** giebt aus **Chiwa** vom 2. August die Nachricht, das Lieutenant **Shakspeare** mit 400 befreiten russischen Sklaven nach der russischen Grenze abgegangen sei, und der Chan die weitere Gefangennehmung von Russen und deren Verkauf als Sklaven in seinem Lande verboten habe.

Großbritannien.

London, 6. Januar. Der Prinz Eduard von **Sachsen-Weimar** traf vorgestern Abend vom Kontingent hier ein, und begab sich gestern nach Sudbury-Hall zum Besuch bei der verwittweten Königin.

Dem **ministeriellen Globe** zufolge ist unter dem höheren Militär das Gerücht verbreitet, daß Lord **Hill**,

der Ober-Befehlshaber der Armee, neuerer Vorfälle wegen, also ohne Zweifel wegen der Unzufriedenheit, die sein Verfahren in den durch den Oberst Lord Cardigan veranlaßten Händeln erregt hat, seine Entlassung nehmen und daß dieser Posten einstweilen unbesetzt bleiben werde. Der Umstand, daß ein ministerielles Blatt dieses Gerücht wiederholt, ohne ihm zu widersprechen, läßt dasselbe als ziemlich glaubwürdig erscheinen.

Die Tory-Presse ist gewaltig aufgebracht über die aus Neu-Süd-Wales hier eingegangene Nachricht, daß der zur Deportation dorthin verurtheilte ehemalige Friedensrichter Frost, der den Chartisten-Aufstand in Newport leitete, zum Sekretär bei dem Kommissariat-Amt von Port Arthur in jener Kolonie ernannt worden, ein Amt, welches ziemlich einträglich sein soll. Der Gouverneur verlieh dem Deportirten diesen Posten angeblich als Lohn für sein gutes Benehmen auf der Deportations-Reise. Die Tory-Blätter sehen aber darin eine höchst verwerfliche Nachsicht gegen die revolutionairen Factionen.

Wer sich einen Begriff von der unbeschränkten Preßfreiheit, deren sich England erfreut, so wie von dem gesunden Sinne des englischen Volks und seiner Regierung machen will, die beide selbst die tollsten und frechsten Ausbrüche eines Witzes, der schonungs- und rücksichtslos Alles was öffentlicher Charakter heißt, sich zur Zielscheibe wählt, als unschädliche Geburten der Volkslaune betrachten und keine andere Notiz davon nehmen, als höchstens darüber zu lachen, muß den von dem Satirist, einem londoner Witz- und Schmähblatt, in seiner neuesten Nummer mitgetheilten „Theater-Zettel" zur Hand nehmen, wodurch die Aufführung der großen Staatspantomime im Buckingham-palaste: Harlequin und Miß Goose (Gans), oder Columbine als Kunsttischler (Cabinet-maker, ein im Deutschen nicht auszudrückendes Wortspiel) angekündigt wird. Als „dramatis personae" erscheinen darauf: „Lambs-Head (Schafskopf), nachher Harlequin-Premier", von Herrn Melbourne (dessen Familienname bekanntlich Lamb ist); „Cupid, nachher Liebhaber, ein alter Stutzer", von Hrn. Palmerston; „Reynard Doubleface (Doppelgesicht), nachher Lümmel", von Hrn. Brougham; „Horn-by Turncoat (Turncoat, Rockumwender oder Abtrünniger), nachher Pantalon", von Hrn. Lyndhurst; „Miß Goose, legitimer Abkömmling der alten Mutter Goose, nachher Columbine the Cabinet-maker und angeblich im Besitz eines magischen Einflusses bei allen politischen Angelegenheiten", von Miß Victoria Gueiph (vom königl. Theater in Windsor); „Dan Hiberna Blustero, ein irischer Halunke", von Hrn. O'Connell; „Bob, der Jesuit", von Herrn Peel; „politische Weglagerer", von den Herren Wellington und Londonderry; „parlamentarische Banditen", von den Herren Phillpotts, Blomfield, Abinger und D'Israeli dargestellt. Die „Maschinerie" ist von den Herren Melbourne, Cottenham und Normanby; die „fremdländischen Ansichten" von Herrn Palmerston; die „Colonialskizzen" von Hrn. John Russell; die „Seescenen" von Hrn. Minto mit Hülfe des Hrn. O'Ferrall; die „inländischen Grundrisse" von den Herren Baring, Duncannon, Labouchere und Henry Parnell; die „Requisite" von John Bull; die „Possen" von Hrn. Melbourne; die „Verwandlungen" von den Herren Brougham und Burdett; die „Decorationen (in Horn-Arbeit)" von den Herren Lyndhurst, Ellenborough und Cowley; die Verzierungen (in Hohl-Arbeit) von den Damen Havrington, Charleville und Norton; der „Chor endlich und das Volk" von den Herren Hume, Wakley und Hawes. Die Exposition der Pantomime selbst entspricht, wie sich denken läßt, obiger Besetzung.

Frankreich.

Paris, 6. Januar. Die Befestigungs-Commission hat für die Festungswerke von Paris die Bestimmungen für eine Festung dritten Grades in Antrag zu bringen beschlossen, denn nach den Bestimmungen für Befestigungen ersten und zweiten Grades würde der Militärbezirk statt 250 Metres 500 M. betragen. Dem Vernehmen wird Hr. Thiers am 9. d. seinen Bericht in der Kammer übergeben. Im Westen und Norden von Paris werden übrigens die Arbeiten, trotz der ungünstigen Witterung, mit großem Eifer fortgesetzt. In der Nähe des Boulogner Wäldchens sind die Ausgrabungen bereits zur Hälfte vollendet und die Materialien für das Mauerwerk wenigstens zum Viertheil zur Stelle geschafft. Von der Redoute in dem Park von Neuilly ist bereits die Hälfte der Gräben fertig und das nöthige Baumaterial vollständig zur Stelle geschaft. Dasselbe ist gegen Villiers der Fall. Bei Batignolles und Clichy arbeiten 500 an der Anlage von 6 Bastionsfronten, welche zum Fünftheil fertig sind. Gegen St. Denis und La Capelle zu wird auf sechs Punkten gearbeitet; am Canal von St. Denis sind etwa 900 Mann beschäftigt. Das kleine Dorf am Pont de Flandres wird mit bedeutenden Werken eingeschlossen, an welchen 600 Mann und eine Ingenieur-Compagnie arbeiten. Bei Belleville, St. Gervais und Pantin sind etwa 1200 Mann beschäftigt. Das einzige abgesonderte Fort, welches bedeutend vorgerückt ist, ist das auf dem Mont Valérien, und dies scheint das furchtbarste von allen zu werden. Für die beiden Forts bei Charenton und Noisy wecden die Materialien angefahren.

Die Entlassungen bei dem Militair dauern fort. Ueberall begegnet man Unteroffizieren und Soldaten mit dem Abschied in den Händen, und die Posten sind mit abreisenden Verabschiedeten angefüllt, was zu dem Eifer, mit welchen die hiesigen babylonischen Befestigungen betrieben werden, einen merkwürdigen Gegensatz bildet. Uebrigens wird die Ansicht immer allgemeiner, daß die Befestigungen ein Unsinn sind, und daß es um so mehr unrecht sei, das Geld auf eine Weise zu verschwenden, wenn an eine Störung des Friedens gar nicht zu denken ist. Auf der Börse sprach man sich heute mit großer Bestimmtheit dahin aus, daß die Kammern den Gesetzentwurf verwerfen würden.

Das Journal des Dèbats enthält einen längeren Aufsatz über die orientalische Frage, welcher vor einigen Monaten größeres Interesse erregt und vielen jetzt durch die Ereignisse belehrten Personen die wahren Verhältnisse erklärt haben würde. Das J. des Déb. sagt darin, daß Frankreich mit seinen Colonien in Ostindien einen Handesverkehr von 5 Mill., mit den holländischen Besitzungen in Indien von 7 Mill., mit drm britischen Indien von 21 Mill., mit philippinischen Inseln und China von 3 Mill. und mit Egypten von 7 Mill. besitze. Das seien also zusammen 43 Mill., bei welchen Frankreich, mittelbar oder unmittelbar, in der orientalischen Frage betheiligt sei. Uebriegens sei zu bemerken, daß Frankreichs ganzer Verkehr nach Indien um das Vorgebirge der guten Hoffnung gehe, und daß es also in dieser Beziehung gar kein Interesse in der egyptischen Frage habe. Dieser ganze nach dem Orient gerichtete Handelsverkehr Frankreichs mit seinen 43 Mill. betrage nur ein Drittheil des Handels mit den Zucker-Colonien in Westindien und ein Vierundvierzigtheil des gesammten französischen Handels. In dem weitern Verfolg des Artikels wägt das Journal des Debats die Größe der Hauptmächte Rußland, England und Frankreich gegen einander ab und sagt: „Rußland und sein Zubehör umfassen ein Gebiet von 5 Millionen 912,000 Q.-M. mit 60 Mill. Einwohnern, England und sein Zubehör 4 Mill. 470,000 Q.-M. mit 142 Mill. Einwohner, Frankreich und sein Zubehör mit Algier 188,000 Q.-M. mit 32 Mill. Einwohnern. Daraus folgt, daß Frankreich ein 31 Mal kleineres Gebiet, als Rußland, und ein 23 Mal kleineres, als England, besitzt. Wir wissen, daß die geographische Lage, die Uebereinstimmung von Gesetzgebung, Sprache und Volk, diesen Unterschied ausgleichen, aber man wird auch begreifen, daß dem täglichen Zuwachs seiner beiden Rivale gegenüber Frankreich ebenfalls an eine Ausdehnung seines Gebiets und an eine Ausgleichung des Mißverhältnisses, welches Besorgnisse für die Zukunft erregen kann, denken muß. Aber wenn nun Frankreich wirklich an die Vergrößerung seines Gebiets denkt, müssen wir denn diese in Egypten suchen? Wahrhaftig nicht! Unsere Besitzungen an den Küsten in Afrika und Amerika geben uns bessere Gelegenheit."

In Paris erscheint jetzt eine neue von Handwerkern herausgegebene Zeitschrift, unter dem Titel: la Ruche populaire, worin der Satz gepredigt wird, nachdem durch die Revolution die Bürgerklasse zu Ehre und Bedeutung gekommen, daß es nun auch nöthig werde, daß die arbeitende Klasse im Staate vertreten werde.

Der Kriegsminister hat befohlen, daß das nach der Festung von Boulogne gesandte Pulver wieder in die Magazine gebracht werden solle. — In dem Hafen von Nizza ist es am 28. Decbr. zwischen einer französischen Brigg und einem englischen Kutter zu Verdrießlichkeiten gekommen, welche aber durch Vermittelung des französischen Consuls mit befriedigten Erklärungen endeten. — Eine Nachricht aus Mailand sagt, daß in der Lombardei gegenwärtig 100,000 Mann österreichi-Truppen stehen, daß aber Vorbereitungen dazu gemacht werden, um 150,000 Mann unterbringen und erhalten zu können. Das große Amphitheater in Mailand sei ganz mit Kanonen und Gepäckwagen angefüllt.

Italien.

Rom, 30. December. Gestern ist die Königin-Wittwe von Spanien vom heil. Vater in den päpstlichen Gemächern auf das feierlichste empfangen worden. Nachdem der Papst sich mit ihr über eine halbe Stunde allein unterhalten hatte, wurden auch der französische Botschafter beim heil. Stuhl, Graf de la Tour-Maubourg und dessen Gemahlin, welche die Königin begleitet hatten, so wie ihr Gefolge zur Audienz zugelassen. Seitdem aber haben bereits mehrere Herren vom diplomatischen Corps der Königin ihre Aufwartung gemacht. Ueber ihr Verweilen hier weiß man noch immer nichts Bestimmtes, da bis heute keine Antwort aus Neapel darüber eingetroffen ist. — Nach einer heute erschienenen Verordnung des Monsignore Governatore soll nun eine genaue Volkszählung sowohl in Rom als im ganzen Kirchenstaat vorgenommen werden. (A. Z.)

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 16. Dezember. Abermals hat man hier wieder ein altes religiöses Vorurtheil abgeschüttelt, nämlich das Verbot der Oeffnung menschlicher Leichen. Seit acht Tagen ist die Erlaubniß gegeben worden, in der medicinischen Schule von Galata Serai Leichenzergliederungen anzustellen, die auch bereits begonnen haben. Der Director dieser Schule, Dr. Bernard, war es, der mit seiner durch kein Hinderniß abgeschreckten Energie die Niederreißung dieser Schranke bewirkte. — Die Regierung ließ diese Woche viele Effekten des verbannten Chosrew Pascha zur Bezahlung seiner vielen Gläubiger öffentlich versteigern. Unter ihnen befanden sich eine Menge kostbarer Gegenstände, z. B. 30 goldene Dosen mit Brillanten besetzt, von denen jede zwischen 15 bis 26,000 Piaster Werth hatte. Ebenso 300 Lahore-Shawls, von denen der geringste 10,000 Piaster werth war. (A. Z.)

Die Türkische Zeitung Takwimi Wakaji vom 20. Schuwal (14. Dezbr.) enthält folgenden sehr heftigen Artikel gegen den Pascha von Aegypten: „Obgleich es gar keiner ferneren Zeugnisse bedarf, mit welcher frechen Willkür und gottlosen Tyrannerei der Pascha Mehmed Ali die Unglücklichen behandelt, auf denen die Tatze seiner Grausamkeit jetzt noch lastet, so können wir doch nicht umhin, bekannt zu machen, daß er kürzlich soweit gegangen ist, zwei Individuen aus dem reinen Geschlechte Omar's des zweiten Chalifen — dem Allah gnädig sei! — leiblich verderben und zu Grunde richten zu lassen! Die Thatsächlichkeit dieser ruchlosen, dem Islam und den Rechten der Menschheit Hohn sprechenden Handlung ist vollkommen festgestellt, und hat Se. Hoheit den Sultan im höchsten Grade betrübt und erbittert. Gewiß sind alle die Verbrechen in That und Gesinnung, welche dieser Mensch (bu adam) bis heute zusammengehäuft hat, insonderheit aber die Nichtachtung, welche er Sr. Hoheit dem Sultan bewiesen, die schlagendsten Beweise, daß er dem Strudel der Vernichtung, der ihn verschlingen soll, nahe gekommen ist! — Wie dieselbe Ztg. noch ferner berichtet: so hat der Sultan den treu gebliebenen Offizieren seiner in Alexandrien noch festgehaltenen Flotte allerlei Gunstbezeugungen bewilligt. Ahmed Bei, früher Vice-Admiral, ist, weil er während seines Aufenthalts in Alexandrien durch keine Gemeinschaft mit den Rebellen sich befleckt, zum Admirale, und der bisherige Hafenmeister Ibrahim Rahmi Bei wegen seiner gründlichen Kenntnisse zum Chef der nautischen Angelegenheiten befördert worden. Edhem Bei, ein Sohn des verstorbenen Admirals Omar Bei, ein tapferer und kenntnißreicher Mann, dessen Vater, weil er auf die „satanischen Einflüsterungen" des Ahmed Pascha nicht gehört, mit dem Leben hat bezahlen müssen, hat die Stelle eines Befehlshabers des zweiten Admiralschiffes erhalten u. s. w. Ein Hauptmann, zwei Unteroffiziere und 29 Gemeine, die von der in Alexandrien befindlichen Flotte glücklich desertirt waren, sind wohlbehalten in Konstantinopel angelangt. Der Sultan hat diesen Treuen Geschenke aus dem Marine-Fonds zuerkannt, und außerdem die Gemeinen zu Korporalen, den Korporal zum Tschausch (Sergeanten), den Tschausch zum Lieutenant, den Hauptmann aber zum Major befördert.

Alexandrien, 17. Dez. Die Türkische Flotte und namentlich die ganz entwaffneten Fregatten, treffen Anstalten, in See zu gehen. Man glaubt, die Flotte werde sich nach Marmarizza begeben, um dort gemeinschaftlich mit der Englischen zu überwintern. — Die Englische Fregatte „Carysford" ist hier eingelaufen und hat die Stadt mit den üblichen Salutschüssen begrüßt. — Der Schwedische General-Konsul hierselbst, Herr Anastasi, hat dem Vice-König die offizielle Anzeige gemacht, daß Schweden sich dem Traktat vom 15. Juli angeschlossen habe und daß auch das Schwedische Geschwader Befehl erhalten habe, sich nöthigenfalls der Englisch-Oesterreichischen Flotte anzuschließen. (Fr. Bl.)

Alexandrien, 24. Dezbr. Ibrahim Pascha befindet sich fortwährend in Damaskus. Die letzten Nachrichten, die wir von dort erhalten haben, sind vom 8. Dezember. Er hatte 35,000 reguläre und eben so viel irreguläre Truppen mit einer Unzahl Kinder und Weiber. Das schlechte Wetter hatte ihn genöthigt, die Hälfte seines Heeres in der Stadt unterzubringen, die andere Hälfte lagerte eine Stunde von Damaskus. Einige Tage zuvor war Ibrahim vom Anrücken eines 4—5000 Mann starken Drusen-Corps unter dem Commando des Ukils des neuen Emir Beschir benachrichtiget worden. Ibrahim ließ sogleich die ganze irreguläre Kavallerie zu Pferd steigen, und eilte mit 7000 Mann dem Feind entgegen, auf welchen er bei Tagesanbruch stieß. Gleich beim ersten Angriff flohen die Drusen, und ließen 4 bis 500 Todte auf dem Kampfplatz zurück. Etwa 50 Gefangene, die in die Hände der Aegypter fielen, wurden niedergemetzelt. Seitdem ist Ibrahim nicht mehr beunruhigt worden. Die Nachricht von seinem Siege verbreitete sich im ganzen Gebirge, und ließ die Bewohner einen Angriff fürchten. Ibrahim hat

sich aber nicht vom Fleck gerührt. Bei dem abscheulichen Wetter wird es ihm schwer, für seine zahlreiche Armee Proviant herbeizuschaffen. Inzwischen herrscht im Gebirge gräuliche Anarchie, die Emire liegen selbst mit einander im Kampf. Der Scheikh des Hauran, der zuerst den Aufstand gegen Mehmed Ali hervorgerufen hat sich von den Türken losgesagt. Selten wagen sich die englisch-türkischen Truppen ins Gebirge, wo sie immer mit Flintenschüssen empfangen werden. Die Gesetzlosigkeit ist in Syrien allgemein. Am meisten soll Jerusalem zu leiden haben, wo die christlichen Pilger Plackereien aller Art unterworfen sind. Die Türken haben den Einwohnern eine tägliche (?) Steuer von zwei Piastern per Kopf auferlegt. Die Bevölkerung richtete deshalb eine Bittschrift an Mehmed Ali, worin sie ihn um Hülfe anfleht. (Allg. Z.)

Asien.

Heute (8.) erhielten wir auf direktem Wege über Alexandria und Marseille Zeitungen aus Bombay bis zum 1. Dezbr. v. J., was also eine überraschend schnelle Beförderung ist. Sie bringen abermals wichtige Nachrichten *) die wir in gedrängtem Auszug zusammenstellen. Aus Sind und Afghanistan: Am 25. Nov. wurde von Seite des Gouverneurs der Präsidentschaft Bombay amtlich bekannt gemacht, daß im Verlaufe des Monats Oktober die Forts Tscharikar, Tutan-Durra, Dschulgah und Babusch-Ghur in Kuhistan (dem nördlichen Gebirgsland der Beludschen) durch die Streitmacht unter den Befehlen des Generalmajors Sir Robert Sale genommen wurden. Am 2. Nov. schlug dann dieser tapfere Offizier die Armee Dost Mohammed Chans, der sich nach seiner Niederlage am 18. Sept. noch einmal zum Widerstand ermannt hatte, in einer großen und entscheidenden Schlacht aufs Haupt. Das Gefecht fand in der Nähe von Bamian, nordwestlich von Kabul, statt. Dost Mohammed ergab sich in Folge dessen an Sir William Macnaghten, dem brittischen Residenten am Hofe Schah Sudschahs in Afghanistan. Die Details dieses Gefechts fehlen noch, doch läßt sich, daß es heiß und blutig war, aus dem Umstande schließen, daß englischerseits eine Anzahl Offiziere getödtet oder verwundet ward, darunter Dr. Lord. — Nussir Chan von Kelat griff am 28. und 29. Okt. mit 5000 Beludschen wiederholt die von 400 Mann der Bombay-Infanterie und einer Handvoll Reiterei unter Capitain Watkins vertheidigte Festung Dadur an, ward aber mit beträchtlichem Verlust zurückgeschlagen. Capitän Watkins wurde dabei leicht verwundet. Am 1. Novbr. traf Major Boscawen mit Verstärkung vom 38sten und 40sten Infanterie-Regiment der bengalischen Armee in Dadur ein, worauf man gegen Nusir Chan die Offensive ergriff. Derselbe wurde geschlagen und zum Rückzuge durch den Bolan-Paß gezwungen. Leider schließt sich daran eine traurige Nachricht. Als bei der Einnahme Kelats am 13. Nov. 1830 Merab Chan gefallen und seine Wittwe mit ihrem minderjährigen Sohne Nussir Chan aus der Hauptstadt geflohen waren, machte ihr Anhang rastlose Anstrengungen gegen Newas Chan, den Vetter des gefallenen Häuptlings, welchen die Engländer auf den erledigten Thron von Kelat gesetzt. In der irrthümlichen Hoffnung, das nach der von Sir Thomas Willshire den Beludschen ertheilten derben Lektion keine weitern Ruhestörungen vorfallen könnten, ließ man ganz sorglos den Lieutenant Loveday mit einer Bedeckung von nur 30 Sipahis als politischen Residenten am Hofe Newas Chans zurück. Die Folgen dieser Sorglosigkeit hätten sich voraussehen lassen. Kaum ein halbes Jahr war vergangen, als die Anhänger des geflüchteten Prinzen und seiner Mutter in's Feld rückten. Kelat wurde berannt, und fiel, wiewohl Newas Khan Alles that, was in seinen Kräften lag, am 29. Juli in die Hände des Feindes, wie früher gemeldet. Anfangs wurde Loveday mit vieler Nachsicht, ja mit Freundlichkeit behandelt, u. hoffte auf seine Freilassung. Allmählich jedoch ward er strenger und härter gehalten, und nach dem Marsche nach Kwetta sank seine Hoffnung. „So weit, sagt die Bombay-Times, rühren unsere Angaben aus zuverlässigen Quellen, im Folgenden aber müssen wir Schlußfolgerung und Muthmaßung zu Hülfe nehmen. Mustung scheint von dem jungen Häuptlinge nicht sowohl besetzt worden zu sein, um Kwetta anzugreifen, als vielmehr um den Fortgang eingeleiteter Unterhandlungen zu beobachten. Schah Sudschah, von dessen Reich Kelat eine Dependenz bildet, soll, heißt es, sich geneigt gezeigt haben, Nussir Chan unter Bedingungen auf den Musnud seines Vaters zu setzen, resp. dies von den Engländern zu erwirken. Hr. Masson, der reisende Alterthumsforscher, welcher zehn Jahre im Lande gelebt, und mit den Eingebornen, deren Sprache und Sitten er angenommen, im besten Vernehmen stand, ward abgeordnet, um zu Gunsten des jungen Häuptlings und seiner Mutter mit Capitän Bean zu unterhandeln, und zwar, wie sich annehmen läßt, nach dem Wunsche Lieutenants Loveday's. Als aber Hr. Masson in Kwetta ankam, ward er auf den Verdacht hin, ein russischer Spion zu sein, in Haft gesetzt. Als der Bote nicht nach Kelat zurückkehrte, wurde die Behandlung Loveday's mit jedem Tage härter. Kwetta war jetzt zu fest für einen Angriff der Beludschen, Kelat selbst war von General Nott bedroht; die Insurgenten rückten gegen Dadur, dessen Einnahme und Plünderung ihnen anfangs mit einem Verlust von 300 Mann gelang. Bald ereilte sie eine strenge Züchtigung; aber der arme Loveday wurde von den Fliehenden, mit Ketten an den Sattel seines Kamels geschlossen, ermordet zurückgelassen. So fand ihn, mit fast abgeschnittenem Kopfe, die zur Unterstützung Watkins heranrückende Abtheilung des Majors Boscawen. Bei der obenerwähnten Einnahme der Sikh-Festung Tscharikar am 29. Sept. fiel der tapfere Hauptmann Conolly, Assistent des britischen Residenten in Kabul." Weitern Nachrichten zufolge rückte General Nott am 4. Nov. in Kelat ein, das er von den Beludschen geräumt fand. — Aus Lahore, der Hauptstadt des Pendschab, wird d. d. 5. Nov. gemeldet: „Heute Morgens starb der seit längerer Zeit erkrankte Maharadscha Kurrack Sing. Das Leichenbegängniß hatte um 11 Uhr statt. Ranee Issur Knur, die Favoritgemahlin des Verstorbenen, und drei Nebenweiber wurden mit der Leiche des Fürsten auf dem Scheiterhaufen verbrannt. Als der Leichenzug durch einen der bedeckten Thorwege in die Stadt zurückkehrte, stürzte ein Balken herab, und verletzte den neuen Monarchen Noh Nehal Sing so stark, daß er in wenigen Stunden ebenfalls starb*). Der jetzige Adsptrant auf die Souveränetät des Pendschab ist Schere Sing, ein illegitimer Sohn des berühmten Rundschit Sing, der den Ruf eines tapfern Kriegers genießt." — Nachschrift vom 9. Nov. „Die Leiche No Nehal Sings wurde gestern mit zwei seiner Frauen verbrannt. Die dritte und jüngste wurde durch Schere Sing vom Feuertode gerettet. Indessen heißt es, No Nehal habe eine vierte Gemahlin und zwar in gesegneten Leibesumständen hinterlassen, welche sich mit ihrer Mutter in einer Festung eingeschlossen habe, und deren Uebergabe an den neuen Monarchen, Schere Sing, verweigere." — In Calcutta ging das Gerücht, 28,000 Mann Nepalesen hätten sich in ihren Bergen versammelt, und harrten nur auf Instruktionen aus China, um in die Ebene gegen die Engländer herabzusteigen.

* Folgendes ist das Neueste aus China, was die ostindische Post mitgebracht. Die Nachrichten reichen aus Tschusan bis zum 1., aus Macao bis zum 6. Okt. Lin hatte alle Truppenverstärkungen in die Nähe von Macao geschickt, und es war offenbar seine Absicht, die daselbst seßhaften Engländer aufzuheben, so wie denn ein Herr Staunton, Hofmeister in einem dortigen Privathause, wirklich von den Chinesen gefangen genommen und nach Canton abgeführt wurde, nachdem sich die portugiesischen Behörden in Macao vergebens für dessen Freilassung verwendet. Capitän Smith von dem britischen Schiffe Druid beschloß den Absichten der Chinesen zuvorzukommen. Am 19. Sept. wurden 180 Sipahis vom Corps der bengalischen Freiwilligen, 120 Marinesoldaten und 80 Matrosen, unter dem Schutz der Kanonen der Schiffe Hyacinth und Larne, auf der chinesischen Seite der Barriere von Macao gelandet. Nach einer mehrstündigen Kanonade auf ein mit 24 Geschützen besetztes Fort drangen die Engländer in dasselbe ein, vernagelten die Kanonen, sprengten das Fort in die Luft, verbrannten das Lager der Chinesen und schifften sich wieder ein. Von den 2000 Chinesen, die im Gefechte waren, blieben 50 bis 60 auf dem Platz, und ungefähr zweimal so viel wurden verwundet. Die Engländer hatten keinen Todten, aber sechs Verwundete. — Am 15. November kam der Cruizer mit Depeschen vom Admiral Elliot den Hughley nach Calcutta herauf. Elliot war von der Mündung des Peiho-Flusses zurückgekehrt, und von den chinesischen Behörden auf das achtungsvollste behandelt worden. Seine Depeschen wurden sogleich an den Kaiser nach Peking befördert, und dieser beorderte den dritten Mandarinen des himmlischen Reichs an ihn ab, um Unterhandlungen zu eröffnen. Commissarien wurden nach Canton abgesandt, um das Benehmen des Gouverneurs Lin zu untersuchen, von welchem der Kaiser ohne alle Wissenschaft gewesen zu sein vorgab (?). Es heißt, Se. himml. Majestät habe zwei Millionen Pfund Sterl. Schaden-Ersatz für das in Canton zerstörte Opium und eine Mill. Pf. St. Kriegskosten für die Expedition der Engländer zu zahlen versprochen*). „Dieses Versprechen, (sagt der Overland Courrier) möchte jedoch nur den Zweck haben, Zeit zu gewinnen." Man erwartete, das ganze Geschwader werde gegen Mitte Oktobers in die Bocca Tigris segeln, und sofort alle Streitpunkte in Canton erledigt werden. Uebrigens waren am 17. September von Singapore (von woher die Nachrichten bis zum 16. Oktober reichen) die Transportschiffe Thetis, Sophia und Minerva mit neuen Truppenverstärkungen aus Madras in die chinesischen Gewässer abgegangen. In Folge des Scheiterns des Proviantschiffs Kite an der chinesischen Küste waren einige englische Offiziere in die Hände der Chinesen gefallen und gefangen nach Ningpo gebracht worden, wo man sie aber gut behandelte. Auch Kapitän Anstruther befand sich daselbst als Gefangener; ein kleiner Haufe chinesischer Parteigänger hatte ihn von der Insel Tschusan weggeschleppt. (A. Z.)

---

*) Wir haben die Hauptfacta derselben bereits in der vorgestr. Bresl. Ztg. (s. „Neueste pol. Nachricht" die telegraphische Depesche) mitgetheilt. Red.

*) Man sagt, er habe hier eine gerechte Vergeltung für die Frevelthat gefunden, daß er von dem oben gemeldeten Tode des Kurrak Sing die gewaltthätige Ursache gewesen sei.

*) Weitern Angaben zufolge soll der chinesische Hof, außer den oben erwähnten Geldentschädigungen, den Engländern den permanenten Besitz der Insel Lema u. Macao, dem Eingange der Bocca-Tigris gegenüber, angeboten haben, als Austausch für Tschusan, dessen Occupation durch die Fremden, so weit oben im Norden, dem Kaiser sehr unbequem ist. Tschusan wird übrigens als ein sehr ungesunder Aufenthalt geschildert; unter den englischen Truppen, besonders den europäischen, herrschte große Sterblichkeit. — Der Kaiser von China hat bei Gelegenheit der Unterhandlungen sich vermüssigt gefunden, gegen die Barbaren eine höfliche Sprache zu reden und Victoria nicht mehr eine „barbarische Tributpflichtge", sondern die „Königin eines großen Volks", zu nennen. Das Dampfboot Madagaskar ging den Peho zwei englische Meilen weit hinauf; die Eingebornen, welche nie ein Dampfschiff gesehen, standen verwunderungsvoll an den Ufern. Im Golf war das Wetter klar und kalt, der Thermoter fiel unter 60°. Die Flotte wurde von den Chinesen bestens mit Proviant versorgt.

Mannichfaltiges.

— Ein Landsmann schreibt uns aus Berlin: „Mit Ergötzen haben wir neulich in der Augsburger Allg. Ztg. gelesen, (s. Nr. 1 der Bresl. Ztg.) welch unglaubliche Blöße sich die Herren Castelli und Dr. Franck in Wien, jener als Mitarbeiter, dieser als Herausgeber eines bei Brockhaus in Leipzig erscheinenden „Taschenbuchs dramatischer Originalien", gegeben haben, indem sie die göthische Operette „Jery und Bätely" als ein Scribe'sches Original zurück ins Deutsche übersetzten und verbreiteten. Etwas Willkommneres konnte kaum ersonnen werden, um die schon so oft und immer vergeblich gegeißelte Gallomanie unserer Schöngeister in den Augen des Publikums so lächerlich zu machen, als sie ist. Was Herrn Castelli betrifft, so kennt man ihn als Verfasser mehrerer nicht ganz unglücklicher kleiner Lustspiele. Hr. Dr. Franck lebt in Wien und giebt das genannte Taschenbuch zu seinem Vergnügen und auf seine Kosten heraus; es erscheint bei Brockhaus nur in Kommission. Es bedarf wohl kaum der ausdrücklichen Bemerkung, daß der erwähnte Herausgeber mit unserm Landsmann, dem dermalen in Leipzig lebenden Dr. Franck, der während des Jahres 1839 die Leipziger Allg. Ztg. redigirte, nichts als den Namen gemein hat!!"

— Die Leipz. Ztg. enthält folgende Bekanntmachung: „Den Hrn. Buchhändlern F. A. Brockhaus, Karl Tauchnitz, Köhler, Barth und Hahn in Leipzig und Hannover dankt das Kultusministerium im Königreiche Griechenland durch mich für die dem Ersteren für die Universitätsbibliothek in Athen übermachten freiwilligen Büchersendungen. Die Namen der genannten Geber sind durch das griechische Regierungsblatt dem griechischen Volke zu abermaligem Beweise, daß das Ausland auch an der Beförderung dessen geistiger Wiedergeburt lebhaften und unmittelbaren Antheil nehme, mit Auszeichnung genannt worden. Möchten doch auch andere deutsche Buchhändler dem Beispiele der Genannten zum Nutzen für Griechenland und zu ihrer Ehre und eignem Ruhme nachfolgen! Dr. Theodor Kind."

— Herr Henry Lytton Bulwer, Geschäftsträger und erster Sekretär bei der Englischen Gesandtschaft in Paris, hat eine historische Skizze von Canning's Leben geschrieben, die in zwei Bänden erscheinen wird und bereits unter der Presse befindlich ist.

— Der in Mastricht lebende, durch poetische Leistungen, namentlich auch durch Uebersetzungen aus dem Holländischen, vielfach bekannte Herr Aug. Clavarau hat das Beckersche Rheinlied in's Französische übertragen und sich dadurch den Beifall sowohl seiner Mitbürger als der hohen Personen des Auslandes erworben, denen er sein Gedicht überreicht hat.

— Auch zu Brighton, Windsor rc. tobte der Gewittersturm am 3ten mit gewaltiger Kraft.

— Der „Allgemeine Anzeiger" zu Darmstadt enthält folgende Mittheilung: „Dem freundlichen Leser wird die schauderhafte Mißhandlung wohl noch erinnerlich sein, welche vor Jahr und Tag in dem Walde bei Auerbach an einem Mädchen verübt wurde und wie seither alle Nachforschungen deshalb vergeblich blieben. Ein sonderbarer Zufall führte kürzlich auf die Entdeckung der Verbrecher. Der Einwohner N. N. zu Balkenhausen bei Auerbach erhielt aus Amerika einen Brief, welcher 3 Fl. kostete und deshalb von N. N. nicht angenommen werden konnte, weil er eben nicht bei Kasse war. Seine Freunde, begierig auf den Inhalt des amerikanischen Briefes, legten zusammen und brachten den weit gereisten Brief dem Bürgermeister zum Vorlesen. Das ging Anfangs sehr gut. Die Fahrt über das große Wasser und was dabei Schönes zu sehen war, das amerikanische Leben und Treiben rc., waren genau beschrieben. „Wie geht es Euch in Balkenhausen?" fährt der Schreiber fort, „und was — " da wird die Schrift plötzlich

unleserlich, der Bürgermeister kann einige Zeilen nicht herausbuchstabiren, liest aber das Uebrige zu Ende und bittet sich den Brief nur aus, um das Unverständliche nachzusehen und den andern Tag zu berichten. Der Herr Bürgermeister nimmt aber Hut und Stock und trägt den amerikanischen Brief nach Zwingenberg zum Herrn Landrichter, der die unleserliche Stelle eben so schnell und gut verstand, wie der Herr Bürgermeister selbst. „Was ist denn aus dem Mädchen geworden, das wir damals an den Baum gehängt haben?“ so lautet die Stelle, die der kluge Mann nicht lesen wollte. Auf diese amerikanische Frage hin und die weiteren unverkennbaren näheren Angaben und Zeugnisse der Mitschuld jenes empörenden Verbrechens, wurde der Empfänger dieses Briefes gefänglich eingezogen, und ist nun der Verlauf dieser Geschichte abzuwarten.“

— Am 3ten d. sind zu Dundee die 700 Jahr alte Kathedrale und außerdem noch zwei andere Kirchen abgebrannt.

— Auf den Wiesen bei Neustadt Eberswalde in der Gegend der Scharfrichterei, hat sich schon seit dem 14. Dezember v. J. ein Storch eingefunden und hält sich seit dem da auf, seine Nahrung in dem durch die Wiesen führenden Graben suchend, welcher durch Quellen gefüllt, nicht leicht zufriert. Da er in dieser Zeit schon eine Kälte von 19 Gr. Reaumur überstanden hat, dürfte wohl anzunehmen sein, daß er den Winter hier überstehen wird.

Neueste politische Nachrichten.

* Paris, 7. Jan. (Privatmitth.) Der gestrige Artikel der Débats über die Politik Frankreichs in Bezug auf den Orient hat, wie wohl zu erwarten, eine bittere Polemik gegen denselben hervorgerufen. Das Commerce äußert sich darüber in folgenden Ausdrücken: „Das Journal des Débats enthält einen jener Artikel, die es bis auf seine unglücklichsten Tage von 1815 zurückführen. Es giebt sich hundertmal zurückgewiesenen Betrachtungen hin, die zu beweisen den Zweck haben: „„daß Frankreich kein Interesse im Orient und in Egypten habe und wir diese Gegenden daher der Allmacht der Engländer überlassen sollen.““ Das ist, wie man sieht, die Schmach in ihrem ganzen Cynismus. Zum ganzen Schadenersatz empfiehlt uns das englische Blatt, denn keinen anderen Namen verdienen die Débats, uns in Algerien zu befestigen. Eine blutige Ironie in dem Augenblicke, wo man den General Bugeaud dahin schickt.“ Im gleichen Sinne spricht sich das Siècle über die neue Politik der Débats oder der Regierung aus. — Die übrigen Blätter der Opposition beobachten noch ein Schweigen hierüber, weil sie in einer Pariser Correspondenz der Allgemeinen Augsburger Zeitung, die so ziemlich mit einem Artikel des englischen Chronikel übereinstimmt, lesen, daß Herr Guizot von den alliirten Mächten eine Redaktion des Julivertrags gefordert, ohne daß dessen wesentlicher Inhalt dadurch leide und die nur dazu dienen soll, Frankreich die Gelegenheit zu verschaffen, diesem Vertrage mit guter Miene beitreten zu können. Diese Nachricht bildet nun den Gegenstand einer sehr heftigen und gereizten Polemik gegen Hrn. Guizot in allen nicht ministeriellen Blättern. So weit wir über den fraglichen Gegenstand unterrichtet, ist die Nachricht des Correspondenten der Augsb. Allg. Ztg. nicht ganz genau. Hr. Guizot hat allerdings von den Mächten verlangt, ihm eine schickliche Veranlassung zum Beitritt des Julivertrags zu verschaffen, damit er dann die Bewaffnungen einstellen könne; allein diese Veranlassung hat Hr. Guizot nicht in einer bloßen neuen Abfassung des Julivertr. angedeutet, sondern in der Voraussetzung, daß die Pforte die Entsetzungsacte Mehmed Ali's nicht zurücknehmen wird und von den alliirten Mächten eine an die Pforte gerichtete peremtorische Note fordert, welche das französische Kabinet unterzeichnen würde, und welche die Nothwendigkeit, Mehmed Ali als erblichen Herrscher Egyptens anzuerkennen, auflegte. Ueber die Antwort der Mächte auf dieses Verlangen der Tuilerien haben wir noch keine bestimmte Auskunft erhalten. — Die eben angekommenen Nachrichten aus Marseille bringen Neuigkeiten aus Alexandrien vom 24. Dez., die, wenn sie authentisch, höchst wichtig wären. Man hat nämlich in Alexandrien am 24sten die Nachricht erhalten, Ibrahim Pascha sei nicht auf der Flucht begriffen und habe sich im Gegentheil am 7. Dezbr. in der Gegend von Damask mit einer noch sehr beträchtlichen Armee befunden.*) Mehmed Ali habe von seinem Sohne seit lange keinen Courier erhalten, was ihn sehr beunruhigt. Ferner soll Herr Cochelet aus Syrien die Nachricht erhalten haben, daß Ibrahim Pascha noch immer bei Damask gelagert sei und Izzet Pascha von Aleppo, der ihn an der Spitze von 3000 Türken angegriffen, eine vollständige Niederlage beigebracht habe. Ismael Bei, der eine egyptische Division befehligt, soll eine andere nicht minder wichtige Nachricht nach Alexandrien gesandt haben, daß nämlich Jerusalem sich in der Gewalt einiger arabischer Horden befinde, welche täglich Contributionen erheben, weswegen die Einwohner dieser Stadt an Izzet Bei eine Bittschrift gerichtet, worin sie ihn beschwören, zu ihrer Befreiung herbeizueilen. Ganz Syrien, mit Ausnahme der großen Städte, welche eine hinreichende Besatzung haben, sei in einer ähnlichen Anarchie. Was soll geschehen, wenn unter einer solchen Conjectur Ibrahim Pascha eine siegreiche Offensive ergriffe? Das ist die Frage, die man sich hier stellt. Immerhin kann ein solcher Zustand der Dinge für Mehmed Ali nur günstig sein und die schließlich erwartete Beilegung der Frage nur erleichtern. (?) In dieser Lage der Dinge will Seine Hoheit keine Verantwortlichkeit auf sich nehmen, und hat daher beschlossen, Hamil Bey nicht, wie er früher beabsichtigte, nach Syrien zu schicken, um sich zu überzeugen, ob Ibrahim die ihm übersandten Depeschen erhalten, sondern an den Admiral Stopford eine Darlegung der Lage zu richten, damit dieser selbst das zu befolgende Verfahren anrathen kann. — Eine Korrespondenz aus Alexandrien vom 25. Dezbr. enthält ungefähr dieselben Nachrichten. Wir haben erfahren, heißt es hier, daß Ibrahim Pascha mit einer über 30,000 Mann starken Armee in der Nähe von Damaskus, und diese Stadt noch immer in seiner Gewalt sei. Neulich wurde er von einem Lieutenant des Izzet Pascha, welcher in Aleppo kommandirt, angegriffen, und dieser Letztere wurde in die Flucht geschlagen. — Diese Version ist nicht nur von der obigen abweichend, sondern enthält auch einen offenbaren Widerspruch. Wenn nämlich Ibrahim Pascha von einem Lieutenant Izzet's angegriffen wurde, so ist es kaum begreiflich, wie Izzet und nicht sein Lieutenant in die Flucht geschlagen wurde. — Man versichert, fährt dieses Schreiben fort, daß der erbärmliche Zustand, worin sich Syrien jetzt befindet, Ibrahim Pascha es leicht machen werde, diese Provinz wiederzuerobern (?), denn von allen Seiten scheinen die Einwohner seine Rückkehr zu wünschen, um sie von der trostlosen Anarchie zu befreien. Man versichert ferner, daß St. Jean d'Acre eine beinahe ganz englische Garnison habe und in Malta ein Regiment, um sie zu verstärken, eingeschifft werde. — Gestern war auf der Börse die Nachricht verbreitet, in Madrid sei am 1. Januar eine Revolution ausgebrochen und die Republik proklamirt worden. Ich hielt dieses Gerücht für eine reine Börsenspekulation, weswegen ich es mit Stillschweigen überging; in der That enthält weder das offizielle Abend- noch Morgen-Blatt eine Erwähnung davon, was die Falschheit des Gerüchtes um so wahrscheinlicher macht, denn es ist kaum anzunehmen, daß die Regierung, wenn sie durch telegraphische Depesche die Nachricht von jener vorgeblichen Revolution erhalten, sie nicht mitgetheilt hätte. — In der Redaction des National ist zwischen Hrn. Marast und dem Hrn. Bastide, Hauptredacteurs, und Thomas, (wirklichen) Geranten, ein heftiger Zwiespalt ausgebrochen. Ersterer wirft den beiden Andern vor, vom vorigen Ministerium 100,000 Frcs. erhalten zu haben, um das Fortifikationsgesetz zu vertheidigen, und von diesem aus purem Patriotismus angenommenen Opfer, ihm, Hrn. Marast, nicht das gebührende Drittel gegeben zu haben. Andererseits werfen die HH. Bastide und Thomas ihrem republikanischen Bruder vor, er sähe jeden Abend etwas zu tief in die Wein- und Liqueurgläser und komme dann unsichern Schrittes und mit benebelter Phantasie in das Bureau des National, um dann seinen also begünstigten Groll in wüthenden Artikeln gegen die Bousken, die ihn eben so menschenfreundlich bedienten, auszuschütten und alles Unheil Frankreichs auf die armen Ep'ciers und Boutiquiers zu schieben. Einstweilen hält man sich auf diesen gegenseitigen ehrenwerthen Vorwürfen; zu einem völligen Bruch zwischen den Streitenden wird es schwerlich kommen, indem der National dadurch zu sehr compromittirt würde.

*) Vergl. oben unter: „Osm. Reich“ den Artikel Alexandrien. Red.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 12 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 15. Januar 1841.

Theater-Repertoire.

Freitag, zum zweiten Male: „Wer wird Amtmann?“ oder: „Die Werbung.“ Lebensbild mit Gesang in 2 A. von F. Kaiser. Musik von A. Müller.

Sonnabend: „Der Mulatte“, oder: „Der Chevalier von St. Georges.“ Lustspiel in 4 Akten von Th. Hell.

Verlobungs-Anzeige.

Die heute vollzogene Verlobung meiner ältesten Tochter Idalie mit Herrn von Köckritz, Premier-Lieutenant im 5ten Ulanen-Regiment, gebe ich mir die Ehre, als besondere Meldung, allen Verwandten und theilnehmenden Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Stachau bei Strehlen, den 12. Jan. 1841.

Moritz von Stegmann,
Major a. D.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen um 1¼ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau, von einem gesunden Mädchen, zeigt Verwandten und Freunden ergebenst an:

Breslau, den 14. Januar 1841.

Moritz Hausser.

Todes-Anzeige.

Heute vor 14 Tagen starb mein einziges Kind Marie, und am heutigen Tage raubte mir der Tod meine geliebte Frau, Charlotte, geborne Peschel. Verwandten und Freunden zeige ich diesen schmerzlichen Verlust, um stille Theilnahme bittend, ganz ergebenst an.

Striegau, den 12. Januar 1841.

Scheider, Bürgermeister.

Todes-Anzeige.

Mit betrübten Herzen zeigen das Dahinscheiden ihrer jüngsten Tochter Clara in Folge der Zahnkrämpfe, Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, tief gebeugt an:

der Apotheker Moritz und Frau.

Breslau, den 13. Januar 1841.

Todes-Anzeige.

Am 11. Januar Abends 6¼ Uhr vollendete sanft, nach schweren Leiden am Nervenfieber, der zweite College an der höhern Bürgerschule zu Jauer, Herr Gottfried Pohl. Tief betrübt und um stille Theilnahme bittend, widmen diese Anzeige allen Freunden und Bekannten:

Jauer, den 13. Januar 1841.

die Hinterbliebenen.

Wintergarten.

Freitag den 15. Januar

großes Concert.

Preiscompositionen des Rheinliedes.

Die enthusiastische Theilnahme, deren sich außer den anderen Compositionen des Rheinliedes die gekrönte des Hrn. Lenz bei dem Concert-Arrangement des Herrn Bialecki zu erfreuen hatte, hat die Idee in mir hervorgerufen, die bis jetzt bestehenden Preis-Compositionen anderer deutschen Länder und die des Herrn Lenz aufführen und gleichfalls durch Stimmen-Mehrheit und ein Commité entscheiden zu lassen, welchem von diesen nach der Meinung der Anwesenden die Krone gebührt. Es dürfte daher zum besonderen Interesse gereichen, jene Preis-Compositionen (von Kuntze in Leipzig und Börner in Berlin) mit der des Herrn Lenz vergleichen zu können. Den Schluß des Concerts macht ein vaterländisches Lied, gedichtet von Herrn v. Gilgenheimb auf Endersdorf, nach der Melodie: „Wer ist der Ritter hochgeehrt ꝛc.“ gesungen von dem ganzen Männer-Chor und Begleitung des ganzen Orchesters.

Repertoir des Concerts:

1) Ouverture aus Wilhelm Tell.
2) Preislied von Kuntze.
3) Bolero aus der Stummen von Portici.
4) Ouverture aus Norma.
5) Preislied von Lenz.
6) Glockentanz aus dem Siegesfest von Merico.
7) Ouverture aus der Stummen von Portici.
8) Preislied von Börner.
9) Ouverture aus Zampa.
10) Vaterländisches Lied von Hrn. Gilgenheimb.

Anfang des Concerts 5 Uhr.
Entree 10 Sgr.
Das Orchester und Sänger-Chor besteht aus 120 Personen.

Kroll.

Bei uns ist so eben wieder angekommen der

Hygrometer oder Wetterprophet.

Ein Produkt, aus der Pflanzenwelt stammend, welches mit bewundernswürdiger Genauigkeit jede Veränderung des Wetters vorher anzeigt. Preis nur 4 Sgr.

Graß, Barth u. Comp. in Breslau,
Herrenstraße Nr. 20.

Berichtigung. In der gestrigen Zeitung ist in der Wein-Essig-Offerte von L. F. Rochefort zu lesen: der Oxhoft à 180 Quart — statt 160 Quart.

Dank und Bitte.

Indem ich einem hochgeehrten Publikum für den mir am 6. d. M. bei der Einweihung meines Etablissements in Goldschmiede geschenkten zahlreichen Zuspruch meinen unterthänigsten Dank abstatte, bitte ich zugleich, etwa vorgefallene Fehler meiner Bedienung für diesmal gütigst entschuldigen zu wollen, da bei einem so großen Andrang von Gästen, wie am gedachten Tage, eine Entschuldigung wohl gewährt werden kann. In der Folge soll es jedoch an nichts fehlen und mein eifrigstes Bestreben stets darauf gerichtet bleiben, mich in jeder Beziehung des mir geschenkten Vertrauens würdig zu zeigen.

Pachaly,
Koffetier in Goldschmiede.

Gekrönte

Preis-Composition des Rheinliedes.

Im Verlage von **F. E. C. Leuckart** in **Breslau**, am Ringe Nr. 52, ist erschienen

Sie sollen ihn nicht haben.

Deutscher Wehrgesang.

Gedicht von N. Becker, in Musik gesetzt von

Joseph Lenz.

1) Vollständiger Clavier-Auszug mit Gesang 5 Sgr.
2) Ausgabe für eine Singstimme mit einfacher (leichter) Pianoforte-Begleitung. 5 Sgr.
3) Singstimme allein (Volks-Ausgabe). 1¼ Sgr.

Bei geneigten Aufträgen bitten wir die Ausgaben, welche gewünscht werden, genau zu bezeichnen.

F. E. C. Leuckart in Breslau,
am Ringe Nr. 52.

---

10 Rthlr. Belohnung.

Auf dem Wege vom Conditor Manatschal bis zur goldenen Krone, Ring Nr. 29, ist eine Brieftasche, worin sich circa 25 Rthlr. Kassen-Anweisungen befanden, nebst Briefen, woran dem Verlierer am meisten gelegen, abhanden gekommen: wer solche Ring Nr. 29 in der goldenen Krone, erste Etage, in der Mode-Handlung abgiebt, erhält obige Belohnung.

☞ Gemüsesaamen

für Mistbeete, als: **Blumenkohl**, bester fr. cyperscher, à Loth 10 Sgr.; **Oberrüben**, kleinkr. weiße Wiener (vorzüglich schön und echt), à Loth 4½ Sgr.; dergl. blau, à Loth 5 Sgr.; **Carotten**, fr. kurze holländ. und franz., à Loth 1 Sgr.; **Sallat**, fr. gelber Steinkopf-, dergl. grüner und bruin geel, à Loth 1½ Sgr.; **Radies**, runde fr. Perl-, weiße, scharlach- und rosenrothe, à Loth 1 Sgr., dergl. lange engl., à Loth 1¼ Sgr.; **Gurken**, fr. Treib-, in mehren Sorten, à Loth 3—6 Sgr.; **Melonen**, früheste Sorten, à Prise 2—4 Sgr., à Loth 8—20 Sgr., sind in **ausgezeichneter** Güte zu haben in der Samen-Handlung

Ed. u. Moritz Monhaupt,
Carlsstraße Nr. 2 (im rothen Brunnen) und **Gartenstraße Nr. 4**, im Garten.

Zwei bedeutende Gastwirthschaften, die sich lebhaften Besuches erfreuen, sich durch ihre Baulichkeiten, sowie die dazu gehörende Ackerwirthschaft und sonstige sehr berücksichtigungswerthe Revenuen vortheilhaft empfehlen, wie auch einige große Rustikal-Besitzungen hat zu verkaufen den Auftrag das Kommissions- und Agentur-Bureau des **Carl Otto Krause** in Neumarkt. Dasselbe sucht auch eine Dominial-Pacht, so wie es einen militairfreien cautionsfähigen Oekonomen für eine größere Besitzung empfehlen kann. Anfragen erbittet sich portofrei unter Adresse: **Otto Krause** in Neumarkt.

Offenes Engagement.

Zur Ober-Aufsicht und Buchführung eines hiesigen sehr bedeutenden (jedoch nicht kaufmännischen) Geschäfts wird ein gebildeter zuverlässiger Mann, welcher auch verheirathet sein kann, gegen ein jährliches **Gehalt von circa 5 bis 600 Thalern** nebst freier Wohnung, Holz und andern noch sonstigen Neben-Einkünften, verlangt. Näheres durch das obrigk. concess. Agentur- u. Versorgungs-Bureau des pens. Polizeiraths u. Hauptmann a. D. **Titz in Berlin**, Scharrnstr. Nr. 18.

Vor dem Hause Nr. 24 auf der Albrechtsstraße ist ein Muff von Chinchilla verloren worden. Der ehrliche Finder erhält daselbst beim Haushälter eine angemessene Belohnung.

Stadt- u. Universitäts-Buchdruckerei, Schriftgiesserei, Stereotypie. — **Breslau.**

Grass, Barth & Comp.

Verlags- und Sortiments-Buchhandlung, Lithographie und Xylographie. — **Herrnstr. № 20.**

Verzeichniß neuer Bücher,

vorräthig bei

Graß, Barth und Comp. in Breslau, Herrenstraße Nr. 20:

Abraham a St. Clara's sämmtl. Werke. 8. br. 51s Heft. 5 Sgr.

Beyer, Originalmittheilungen über die gesammte Landwirthschaft. 1r Band. 8. br. 1½ Rthlr.

Engelbrecht, Die Feiertage der Familie Gutmann, oder Worte eines Vaters an seine Kinder. 8. br. 11½ Sgr.

Erckens, Die Nachfolge der allerheiligsten Jungfrau Marie. 2te Aufl. Mit 1 Stahlstich. 8. br. 15 Sgr.

— — Die Nachfolge des heil. Joseph. 2te verm. Aufl. 8. br. 7½ Sgr.

Herwig, Franz. Elementarbuch. (Nach Hamilton'schen Grundsätzen.) 1ste und 2te Abth. 12½ Sgr.

Liedl, Gottfried, der gute Katholik. 8. br. 12½ Sgr.

Jüdin, die bekehrte; herausgegeben von dem Verfasser der Reise auf dem Postwagen. 8. br. 10 Sgr.

Lauffs, Misericordia oder Wege der Vorsehung zur Rettung der Seelen. 8. br. 15 Sgr.

v. Orsbach, Lorenzo oder die Macht der Religion. 2e Aufl. 8. br. 12½ Sgr.

v. Reinbeck, Dr., Situationen. Ein Novellenkranz. 8. br. 2 Rthl.

Wagner u. Schieffer, die kathol. Schuljugend im Tempel Gottes. 8. br. 5 Sgr.

Winkler, Handbuch der medizinisch-pharmaceutischen Botanik. 1e Lief. mit 6 illum. Abbild. 8. br. 7½ Sgr.

Rufe mich an in der Noth, so will ich Dich erretten, so sollst Du mich preisen.

Predigt

am letzten Abende des Jahres 1840

in der Kirche zu St. Barbara

gehalten und auf Verlangen

zum Besten des „Frauen-Vereins für Speisung der Armen“

in Druck gegeben von

Jacob Thomas Kutta,

Mittag-Prediger an der Kirche zu St. Barbara in Breslau.

Preis geh. 2½ Sgr.

Zu haben bei dem Kirchschaffner Rauchbar (an der Kirche zu St. Barbara Nro. 5 par terre) und bei **Graß, Barth und Comp.**, Herrnstraße Nr. 20.

Bei **Graß, Barth und Comp. in Breslau**, Herrenstr. Nr. 20, ist zu haben:

Wohlfeiles Kochbuch für Hausfrauen und Köchinnen!

Antonie Metzner:

Die sich selbst belehrende Köchin,

oder allgemeines deutsches Kochbuch für bürgerliche Haushaltungen. Enthaltend: gründliche und allgemein verständliche Anweisungen, alle Arten von Speisen, als Suppen, Gemüse, Saucen, Ragouts, Mehl-, Milch- und Eierspeisen, Fische, Braten, Salate, Gelées, Pasteten, Kuchen und anderes Backwerk, Getränke ꝛc. in sehr kurzer Zeit schmackhaft bereiten zu lernen. Nebst Küchenzetteln und Belehrungen über Anordnungen der Tafeln, Tranchiren ꝛc. Ein unentbehrliches Handbuch für Hausfrauen und Köchinnen. Nach vieljährigen Erfahrungen bearb. 6te Auflage. Mit Abbild. Geb. 20 Sgr.

Dieses Kochbuch darf nicht nur jungen Damen, angehenden Hausfrauen und Köchinnen, sondern auch Speisewirthen mit Recht empfohlen werden. Den besten Beweis seiner außerordentlichen Brauchbarkeit liefern wohl die schnell auf einander gefolgten Auflagen dieses nützlichen und unentbehrlichen Buches.

Der reichhaltige Inhalt dieses Kochbuches ist nachstehender: 1) Allgemeine Belehrungen. 2) Suppen, 150 verschiedene Arten. 3) Kalteschalen, 14 Arten. 4) Eingelegtes zu Suppen, 18 Arten. 5) Gemüse, 126 Arten. 6) Klöße und Fricassées, 38 Arten. 7) Saucen oder Brühen, 74 Arten. 8) Vom Kochen und Braten des Fleisches, 130 Anweisungen. 9) Fische, 63 Anweisungen. 10) Mehl-, Milch- und Eierspeisen, 85 Anweisungen. 11) Puddings, 22 Arten. 12) Geschmorte Obstarten und Salate, 38 Arten. 13) Gelées und Crêmes, 51 Arten. 14) Pasteten, Torten und Backwerk, 103 Arten. 15) Eingemachtes, 27 Arten. 16) Kalte und warme Getränke, 27 Arten. 17) Küchenzettel und Tafel-Arrangement, nebst Anweisung zum Tranchiren ꝛc. — Man sieht hieraus, daß nichts die Kochkunst Betreffendes vergessen ist und daß es in diesem Buche auch nicht an Anweisungen zu Gerichten der höhern Kochkunst mangelt, woran Köchinnen, die sich für dieselbe ausbilden wollen, ebenfalls sehr gelegen sein muß.

Auf ein hiesiges vorstädtisches Grundstück, welches 1840 weit über 7000 Rthl. gerichtlich geschätzt worden ist, werden bald oder Termino Ostern c. circa 4000 Rthl. zur ersten Hypothek gegen mäßige Zinsen gesucht. Das Nähere wird Herr Uhrmacher **Steinlein**, Schmiedebrücke Nr. 24, die Güte haben mitzutheilen.

Gummi-Schuhe werden dauerhaft und billig reparirt bei **R. M. Rettig**, Schuhmachermeister, am Ringe (Naschmarktseite) 59.

Wirklich ächte Löwenmark-Pomade à 8 Gr. und Theaterschminke à 6 Gr. ist so eben angekommen beim Parfümeur **Brichta**, Schuhbrücke 77, altes Rathhaus. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

☞ Der „Barbier von Sevilla“ im Violinquartetto ist zu verkaufen.

Schöne grüne, reinschmeckende Kaffees, das Pfund 6½, 7, 7½ u. 8 Sgr.; **neuen karol. Reis**, das Pfund 3¼, 3½ und 3¾ Sgr. empfiehlt, so wie alle übrigen Waaren zu den billigsten Preisen die Handlung

Heinrich Kraniger,
Carlsplatz Nr. 3 im Pokoihof.

Auf dem Dominium Hausdorf, Neumarktschen Kreises, stehen 100 Stück zur Zucht taugliche Mutterschafe, so wie eine Anzahl Sprungböcke zum Verkauf. Für die Gesundheit der Heerde wird garantirt.

Ein Quartier von 4 Zimmern, Küche und Zugehör nebst freiem Gartenbesuch, ist Term. Ostern, Schweidnitzer Vorstadt Gartenstraße Nr. 21, zu vermiethen. Das Nähere beim Eigenthümer.

Zu Schlittenfahrten ist ein schönes, starkes Pferd nebst Schlitten billig zu verleihen. Wo? Oderstraße Nr. 24 im Spezereigewölbe.

Eine anständige Frau wünscht Kinder in Erziehung zu nehmen. Das Nähere zu erfahren Schuhbrücke Nr. 41, im Hofe eine Stiege rechts.

Auf dem Bauergut Nr. 11 zu Kentschkau, 1 Meile von Breslau, ist eine gute Schaffnerstelle zu bekommen. Individuen, welche glauben, einer solchen Stelle vorstehen zu können, mögen gleich oder zu Ostern anziehen.

Eine Theilnehmerin am polnischen Sprach-Unterricht wird gesucht, Ring 33, 1 Tr.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das hierselbst auf der Stockgasse Nr. 2002 des Hypothekenbuches, neue Nr. 16 gelegene, den Erben der Henriette Lewald, geb. Schlesinger, gehörige Haus auf 6391 Rthlr. 8 Sgr. 2½ Pf. gerichtlich abgeschätzt, soll im Wege der freiwilligen Subhastation unter nachstehenden Bedingungen verkauft werden.

1) Der Kauf geschieht in Bausch und Bogen ohne Vertretung.
2) Käufer zahlt das Kaufgeld jedenfalls zur Hälfte, acht Tage nach Bewilligung des Zuschlages, baar zum Depositum des hiesigen Königl. Vormundschafts-Gerichts, der nicht baar gezahlte Theil des Kaufgeldes wird zu 5 pCt. zinsbar und gegen dreimonatliche Kündigung auf das Grundstück hypothekarisch eingetragen.
3) Nach dem Zuschlage erfolgt sofort die Uebergabe des Grundstücks, und es gehen mit dem Tage desselben Gefahr, Lasten und Nutzungen auf den Käufer über.
4) Die Kosten der Taxe und Subhastation des Zuschlags, incl. des Werthstempels, der Uebergabe und der Kaufgelder-Belegung übernimmt der Käufer ohne Anrechnung auf das Kaufgeld.
5) Der Meistbietende bleibt so lange an sein Gebot gebunden, bis das Königl. Vormundschafts-Gericht sich über die Einwilligung in den Zuschlag erklärt haben wird.
6) Jeder Licitant bestellt, ehe er zum Mitbieten gelassen wird, die gesetzliche Kaution.

Der Bietungs-Termin steht
am 26sten Februar 1841 Vormittags
11 Uhr
vor dem Herrn Stadt-Gerichts-Rath Jüttner in unserem Parteienzimmer Nr. 1 an.

Taxe und Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 8. Juli 1840.
Königl. Stadt-Gericht II. Abtheilung.

Holz-Verkauf.

An nachstehend bezeichneten Tagen sollen zur Etats-Erfüllung pro 1841 in den Schlägen des hiesigen Königl. Forstreviers folgende Hölzer verkauft werden:

1) Im Distrikt Zedlitz, den 21. Januar, eine Quantität Eichen-, Rüstern- und Buchen-Stammholz, einige Klaftern Eichen-Nutzholz, zu Stabholz tauglich, und 21 Klaftern Eichen-Scheitholz 1ster Klasse, 10 Klaftern desgl. 2ter Klasse.
2) Im Distrikt Walke, den 22. Januar, eine Quantität Rüstern- und Pappelstammholz.
3) Im Distrikt Kottwitz, den 23. Januar, eine Quantität Buchen-Stamm- und Rüster-Wipfelholz.
4) Im Distrikt Strachate, den 25. Januar, eine Quantität Buchen- und Pappel-Stammholz.
5) Im Distrikt Rudau, den 26. Innuar, eine Anzahl Eichen zu Nutz- und Brennholz tauglich.

Der meistbietende Verkauf dieser Hölzer beginnt in den betreffenden Holzschlägen an den bestimmten Tagen, Vormittags 9 Uhr, und werden die allgemeinen Bedingungen vor den Terminen selbst bekannt gemacht werden.

Zedlitz, am 10 Januar 1841.
Königliche Forst-Verwaltung.
Jäschke.

Bekanntmachung.

Der Ausbau des hiesigen Synagogen-Tempels, welcher einschließlich der bereits fertigen, auf 2613 Rtl. 9 Sgr. 6 Pf. berechneten Arbeiten, auf 12460 Rtl. 23 Sgr. 11 Pf. veranschlagt ist, soll am 25. Januar dſs. J. im landräthlichen Amtslokale hierselbst an den Mindestfordernden öffentlich ausgethan werden.

Geeignete Bauunternehmer werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Licitations-Bedingungen, so wie Anschlag u. Zeichnung täglich in meinem Büreau eingesehen werden können.

Krotoschin, am 10. Januar 1841.
Kgl. Preuß. Landrath.
v. c. Suder.

Bekanntmachung.

Das Dominium Schmark-Ellguth hiesigen Kreises hat in seiner Brennerei einen Dampfkessel Behufs Zubereitung der Maische aufgestellt.

Indem ich nach Vorschrift des Gesetzes vom 1sten Januar 1831 und des Regulativs vom 6ten Mai 1838 diese Anlage hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringe, fordere ich einen Jeden, der sich dadurch in seinen Rechten beeinträchtigt glauben möchte, auf, seine Einwendungen innerhalb einer vierwöchentlichen präclusivischen Frist bei mir anzubringen.

Trebnitz, den 8. Jan. 1841.
Der Kgl. Landrath v. Poser.

Merino-Böcke.

Mit dem 1. Februar c. gehet der Verkauf der Sprung-Böcke aus der hiesigen Stamm-Schäferei (ächt Lichnowskysche Race) hier an. Hünern bei Herrnstadt. Winzig im Wohlauschen Kreise.

Obristlieutenant v. Neuhauß.

Ein junger flockhäriger, gelbgefleckter Wachtelhund, sehr schön gezeichnet, ist zu verkaufen Schuhbrücke Nr. 30 im Hofe eine Stiege.

Bekanntmachung.

Der Mühlenbesitzer Ernst Wolf zu Wenig-Rossen, Münsterberger Kreises, beabsichtiget, durch eine einfache mechanische Vorrichtung an der Welle des Hauptrades einen neu anzulegenden Spitzgang in Betrieb zu setzen, ohne jedoch bei dieser, lediglich zum bequemeren Betriebe seines Mühlwerks intendirten Anlage, irgendwie den innern Organismus seines Mahlwerks zu verändern.

In Gemäßheit des Ediktes vom 28. Oktober 1810 werden demnach alle Diejenigen, welche ein gegründetes Widerspruchsrecht gegen diese Anlage zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, ihre Einwendungen innerhalb 8 Wochen präclusivischer Frist, vom Tage dieser Bekanntmachung an gerechnet, hier anzumelden, widrigenfalls spätere, nach bereits erfolgter Einholung der landespolizeilichen Genehmigung formirte Widersprüche unbeachtet bleiben müssen.

Münsterberg, den 8. Januar 1841.
Der Kgl. Landrath E. F. v. Wentzky.

Bau-Verdingung.

Es ist auf dem Rittergute Wiltschau im Breslauer Kreise, ein Reparatur-Bau, im Betrage von 170 Rthl. 2 Sgr. 2 Pf., in diesem Jahre auszuführen. Eine Licitation darüber wird auf dem Schlosse zu Wiltschau Dienstag den 26. d. Mts. Morgens um 11 Uhr stattfinden. Bau-Unternehmungslustige werden zur Abgebung ihrer Gebote eingeladen und es wird der Mindestbietende der sich mit Zeugnissen seiner Zuverlässigkeit ausweisen kann, den Zuschlag erhalten. Die Anschläge und Bedingungen sind bei dem Unterzeichneten einzusehen, Breslau, Ohlauer Str. Nr. 44.

Breslau, den 12. Jan. 1841.
Für die Graf Ludwig-Schlabrendorfsche Vormundschaft:
Freiherr von Stein,
als Mit-Vormund.

Bekanntmachung.

Der Bauergutsbesitzer Anton Webersinn zu Bärzdorf beabsichtiget auf seinem eigenen Grund und Boden daselbst eine eingängige Bockwindmühle anzulegen.

In Gemäßheit des Edikts vom 28. Oktober 1810 und der Königl. Regierungs-Verfügung vom 2ten Februar 1837 werden demnach alle diejenigen, welche ein gegründetes Widerspruchs-Recht gegen diese Anlage zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, solches innerhalb 8 Wochen präclusivischer Frist, vom Tage dieser Bekanntmachung an, hier anzumelden, widrigenfalls sie damit nicht weiter gehört, sondern die landespolizeiliche Genehmigung zu dieser Anlage höheren Orts nachgesucht werden wird.

Münsterberg, den 5. Jan. 1841.
Der Königl. Landrath E. F. v. Wentzky.

Gemälde-Auktion.

Am 22. Januar 1841, Nachmittags 2 Uhr, sollen im Bibliothek-Gebäude vor dem Sand-Thore **6 Oelgemälde,** eine Geschichte Don Quixote's vorstellend, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 26. Dezember 1840.
Mannig, Auktions-Commissarius.

Pferde-Auktion.



Zehn bis zwölf gute Arbeitspferde werde ich Sonnabend den 16ten d., Vorm. von 11 Uhr an, am Ende der Graupengasse versteigern.

Pfeiffer,
Auktions-Kommissarius.

Stähr-Verkauf.

Das Dominium Olbendorf bei Grottkau hat aus seiner Electoral-Heerde eine Partie zwei- und dreijähriger Stähre zum Verkauf gestellt.

Dienst-Gesuch.

Ein unverheiratheter, militärfreier Gärtner, welcher sich nach dem jetzigen wissenschaftlichen Stande der Gärtnerei gute Kenntnisse erworben hat, und solche durch Zeugnisse darthun kann, sucht bald, oder zu Ostern d. J. eine Anstellung. Ueber das Nähere wird der Obergärtner **Liebich** im Königl. botanischen Garten zu Breslau gefälligst Auskunft geben.

Neuländer Düngergips

in bekannter Güte (à Tonne von 4 preuß. Schfl. 3⅙ Rthlr.) ist stets vorräthig bei

Ed. u. Moritz Monhaupt,
Carlsstraße Nr. 2 (im rothen Brunnen) in der Samenhandlung, und **Gartenstraße Nr. 4** (Schweidnitzer Vorstadt) im Garten.

Aechten alten Malaga, die Flasche 18 Sgr., bei Entnahme von 12 Flaschen die 13te gratis, empfehlen:

Hübner und Sohn, Ring 32.

In einer der **hiesigen Apotheken** ist eine Lehrlingsstelle offen. Der **Apotheker A. Schmidt,** Werderstraße Nr. 11 in Breslau, ertheilt nähere Auskunft.

Frische Flickheeringe

empfing mit gestriger Post und empfiehlt:
Adolph Lehmann,
Ohlauer Straße Nr. 80.

Aufforderung.

Denjenigen meinen geehrten Kunden, welche seit einem und mehreren Jahren noch Sachen zum Färben bei mir haben, fordere ich hiermit auf, sich dieselben binnen drei Monaten, gegen Rückgabe des Zeichens, abzuholen; widrigenfalls ich solche, wegen Mangel an Raum und meiner daran habenden Forderung, verkaufen werde.

Zugleich empfehle ich mich einem hochgeehrten Publikum auch ferner mit Färbung aller seidenen, wollenen und baumwollenen Gegenstände mit der Versicherung der promptesten und billigsten Bedienung.

Breslau, den 12. Januar 1841.
A. Lips, Seidenfärber,
Dorotheengasse Nr. 1.

Auf Ersuchen des Pächters des hiesigen Kaffeehauses, erkläre ich hiermit, daß das Fahren durch den Dominial-Hof nicht verboten ist.

Goldschmiede, den 12. Januar 1811.
Prinz.

Einweihungs-Ball.

Da ich den Gasthof, zum weißen Adler genannt, in Lissa übernommen habe, so mache ich einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich Sonntag den 17. Januar einen Einweihungs-Ball veranstalte, weshalb ich um recht zahlreichen Besuch bitte. Es wird stets mein eifriges Bestreben sein, für die Bequemlichkeit und für gute Speisen und Getränke meiner werthen Gäste und für reelle und prompte Bedienung zu sorgen.

Carl Wostetzki, Gastwirth.

Frisch geschossene starke Hasen,

gespickt, das Stück 12 Sgr., empfiehlt zur gütigen Abnahme:

der Wildhändler Lorenz,
Fischmarkt Nr. 2, im Keller.

Zu vermiethen

ist ein Gewölbe. Das Nähere Albrechts-Str. Nr. 10, beim Wirth.

Besten Magdeburger Leim, à 3 Rthl. pro 20 Pfd.
" Galizischen Leim, à 3 Rtl. p. Pfd.
Politur-Spiritus, à 92 %, pro Qrt. 6 Sgr.
Brenn-Spiritus, à 82 %, pro Qrt. 5 Sgr.
Firniß, das Pfd. 4 Sgr.
Beste fertige Politur, das Pfd. 6 Sgr.
so wie ganz weißen und diverse Sorten Orange-Schellack empfiehlt zu den billigsten Preisen:
L. F. Rochefort, Nikolaistr. Nr. 16.

Junkernstraße Nr. 8 ist die erste Etage, bestehend in 7 Piecen und Nebengelaß, auch Stallung und Wagenplatz, von Ostern d. J., wie auch der dritte Stock, bestehend in fünf Stuben und Beigelaß, von Johanni 1841 zu vermiethen. Näheres darüber Herrenstraße Nr. 7 im Comtoir.

Blühende Hiazynthen, Duc de Toll's, Tournerol's, Tazetten 2c. sind zu haben bei

Ed. u. Moritz Monhaupt,
Gartenstraße Nr. 4 (Schweidnitzer Vorstadt) im Garten.

Schwarze Filet-Handschuhe,
(ächtfarbig), erhielt ich in bedeutender Auswahl, und bin jetzt in Stand gesetzt, solche billiger wie bisher zu erlassen.
Louis Zülzer,
in der Kornecke.

Zu vermiethen.

Nikolai-Straße Nr. 22 ist die erste Etage, bestehend in 5 heizbaren Zimmern und Kabinet, Entree, Corridor, Küche und Küchenstube nebst Beigelaß, auf Verlangen auch Stallung und Wagenremise, Heu- und Haferboden zu Termin Ostern zu vermiethen und zu beziehen. Das Lokal ist von Morgens 9 bis 1 Uhr Mittags zu besehen.

Anzeige.

Ein großer eiserner Ofen zu Holz und Steinkohlen, 5½ Ctnr. schwer, ist zu verkaufen: Ohlauer Straße Nr. 56.

Engagements-Gesuch.

Ein gut empfohlener unverheiratheter Oekonom, welcher auch das Rechnungswesen und den Brennerei-Betrieb versteht, und eine angemessene Caution leisten kann, wünscht bald oder von Termin Ostern c. ab einen andern Wirkungskreis als Amtmann, Brennerei-Verwalter oder Rentmeister. Nähere Auskunft giebt das Agentur-Comtoir von **S. Militsch,** Ohlauerstr. Nr. 84.

Frische starke Hasen

gut gespickt, à 12 Sgr., empfiehlt zur geneigten Abnahme:

Seeliger,
Neumarkt Nr. 45.

Trocknes Brennholz

in großen Scheiten, auf Verlangen gesägt u. klein gespalten, empfehlen:

Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Ring Nr. 13, die erste Etage, welche jetzt als Schnittwaaren-Handlung benutzt wird, ist zu vermiethen und Termino Johanni d. J. zu beziehen und Näheres daselbst in der Eisen-Handlung zu erfahren.

Angekommene Fremde.

Den 13. Januar. Gold. Gans: Herr Ingen. Strecker u. Hr. Fabrikb. Krupp aus Essen. HH. Gutsb. Gr. v. Dzieduszycki aus Neudorf, Gr. v. Saurma a. Romberg. HH. Kfl. Asch aus Würzburg, Zenneg a. Reichenbach. Drei Berge: Hr. Gutsb. v. Knappstädt a. Hausdorf. Hr. Kaufm. Maurer aus Saalfeld. — Gold. Schwert: Hr. Kfm. Wehrmann a. Frankfurt a. O. — Gold. Baum: Hr. Kfm. Schindler a. Tropplowitz. — Weiße Storch: Hr. Kfm. Jaroslawski a. Hultschin. — Hotel de Saxe: Herr Gutsp. v. Studniarski a. Gr.-Zalesie. Herr Justiz-Kommiss. Goldstein a. Freiburg. Herr Ober-Amtm. Baum a. Bralin. Hr. Gutsb. v. Karsnicki a. d. Groß-Herz. Posen. Herr Apoth. Lüer a. Freiburg. — Gold. Krone: Hr. Kfm. Nimptsch a. Wüstewaltersdorf. — Blaue Hirsch: HH. Kaufl. Juliusburg, Siegheim v. Neisser a. Oppeln. — Rautenkranz: Hr. Kfm. Sponner u. Hr. Fabrikant Sponner a. Ohlau. — Deutsche Haus: HH. Gtsb. Bar. v. Zedlitz a. Teichenau, Benecke a. Gurkau. HH. Gutsp. v. Karczewski a. Krotoschin, Schütz a. Lang-Guhle. Frau Staatsräthin von Rehdiger a. Striese. Herr Feldmesser Hellmich a. Pleschen. Fr. Lieut. Eyssermann a. Oels. — Hotel de Silesie: Hr. Landes-Aelt. v. Lieres a. Plohmühle. — Hotel de Pologne: Hr. Past. Heinrich a. Rosenhain. — Kynast: Hr. Schauspieler Arthmann a. Hannover.

Privat-Logis: Breitestr. 33: Hr. Apoth. Scholz a. Glatz. Albrechtsstr. 17: Hr. Kfm. Junge a. Reichenbach.

Wechsel- u. Geld-Cours.

Breslau, den 14. Januar 1841.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	137¼
Hamburg in Banco	à Vista	149⅚	—
Dito	2 Mon.	148⅔	148⅓
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	—	6.16½
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	100$\frac{5}{12}$	—
Berlin	à Vista	—	99⅚
Dito	2 Mon.	—	99⅙

Geld Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	—	94
Kaiserl. Ducaten	—	94
Friedrichsd'or	—	113
Louisd'or	106⅔	—
Poln. Courant	—	—
Wiener Einl.-Scheine	40⅚	—

Effecten Course.	Zins-Fuss	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	—	103⅓
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	—	79
Breslauer Stadt-Obligat.	4	—	103
Dito Gerechtigkeit dito	4½	98	—
Gr. Herz. Pos. Pfandbriefe	4	—	106
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	3½	102⅚	—
dito dito 500 -	3½	102⅚	—
dito Ltr. B. Pfdbr. 1000 -	4	—	—
dito dito 500 -	4	—	105⅚
Disconto		4½	—

Universitäts-Sternwarte.

14. Januar 1841.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″	7,60	— 1, 9	— 5, 1	0, 4	O 17°	Feder-Gewölk
" 9 Uhr.	27″	7,06	— 1, 4	— 3 6	0, 4	SO 22°	überwölkt
Mittags 12 Uhr.	27″	6,24	+ 0, 6	+ 0, 6	0 8	OSO 25°	Feder-Gewölk
Nachmitt. 3 Uhr.	27″	5,88	+ 1, 0	+ 1, 8	0, 8	SSW 22°	überwölkt
Abend 9 Uhr.	27″	5,68	+ 0 7	+ 0 8	0 5	SO 18°	" "

Minimum — 5, 1 Maximum + 2, 4 (Temperatur) Ober 0, 0

Getreide-Preise Breslau, den 14. Januar 1841.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	1 Rl. 19 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 16 Sgr. 9 Pf.	1 Rl. 14 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rl. 10 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 7 Sgr. 9 Pf.	1 Rl. 5 Sgr. — Pf.
Gerste:	1 Rl. 3 Sgr. — Pf.	1 Rl. 1 Sgr. 9 Pf.	1 Rl. — Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rl. 27 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 26 Sgr. — Pf.	— Rl. 24 Sgr. 6 Pf.